

S i e.

Nur ein vergänglich's Werk entwindet der
Hand sich des Mädchens
Seden Morgen; die Pracht welkt vor dem
Abende schon.

E r.

Auch so geben die Götter vergängliche Gaben
und Locken
Mit erneutem Geschenk immer die Sterb-
lichen an.

S i e.

Hat dir doch kein Strauß, kein Kranz des
Tages gefehlet
Seit dem ersten, der dich mir so von
Herzen verband.

E r.

Ja, noch hängt er zu Hause, der erste Kranz,
in der Kammer,
Welchen du mir, den Schmaus lieblich um-
wandelnd, gereicht.

S i e.

Da ich den Becher dir kränzte, die Rosen-
knospe hineinfiel,
Und du trankst und riefst: Mädchen, die
Blumen sind Gift!

E r.

Und dagegen du sagtest: Sie sind voll Honig,
die Blumen;
Aber die Biene nur findet die Süßigkeit
aus.

S i e.

Und der rohe Timanth ergriff mich und
sagte: Die Hummeln
Forchten des Kelchs süße Geheimnisse wohl?

E r.

Und du wandtest dich weg und wolltest fliehen;
es stürzten
Vor dem täppischen Mann Körbchen und
Blumen hinab.

S i e.

Und du riefst ihm gebietend: Das Mädchen
laß nur! die Sträuße,
Sowie das Mädchen selbst, sind für den
feineren Sinn.

E r.

Aber fester hielt er dich nur; es grinste der
Lacher,
Und dein Kleid zerriß oben vom Nacken
herab.

S i e.

Und du warfst in begeistertester Wut den Becher
hinüber,
Daß er am Schädel ihm, häßlich vergossen,
erklang.

E r.

Wein und Zorn verblendeten mich; doch sah
ich den weißen
Nackten, die herrliche Brust, die du bedecktest,
im Blick.

S i e.

Welch ein Getümmel ward und ein Aufstand!
Purpurn das Blut lief,
Mit dem Weine vermischt, greulich dem
Gegner vom Haupt.

E r.

Dich nur sah ich, nur dich am Boden kniend,
verdriehlich;
Mit der einen Hand hieltst das Gewand du
hinauf.

S i e.

Ach, da flogen die Teller nach dir! Ich sorgte,
den edeln
Fremdling trafe der Wurf kreisend ge-
schwungnen Metalls.

E r.

Und doch sah ich nur dich, wie rasch mit der
anderen Hand du
Körbchen, Blumen und Kranz sammeltest
unter dem Stuhl.

S i e.

Schüßend tratst du vor, daß nicht mich ver-
letzte der Zufall
Oder der zornige Wirt, weil ich das Maß
ihm gestört.

E r.

Ja, ich erinnre mich noch: ich nahm den
Teppich, wie einer,
Der auf dem linken Arm gegen den Stier
ihn bewegt.

S i e.

Ruhe gebot der Wirt und sinnige Freunde. Da
schlüpf' ich
Sachte hinaus; nach dir wendet' ich immer
den Blick.

E r.

Ach, du warst mir verschwunden! Vergebens
sucht' ich in allen
Winkeln des Hauses herum, sowie auf
Straßen und Markt.

S i e.

Schamhaft blieb ich verborgen. Das unbe-
scholtene Mädchen,
Sonst von den Bürgern geliebt, war nun
das Märchen des Tags.

E r.

Blumen sah ich genug und Sträuße, Kränze
die Menge;
Aber du fehltest mir, aber du fehltest der
Stadt.

S i e.

Stille sah ich zu Hause. Da blätterte los sich
vom Zweige
Manche Rose, so auch dorrt die Nelke dahin.

E r.

Mancher Jüngling sprach auf dem Platz: da
liegen die Blumen!
Aber die Liebliche fehlt, die sie verbände
zum Kranz.